Dieter Schaller verlieh in der Kleinwallstädter Zehntscheune Heinrich Heines Werken mit engagierten Rezitationen Lebendigkeit. Fotos: Marco Burgemeister

Heines Lebenswerk gewürdigt

MainEcho 20.02.2019

Musik und Lyrik: Dieter Schaller und Joachim Hammer begeistern in der Kleinwallstädter Zehntscheuer

Von unserem Mitarbeiter
MARCO BURGEMEISTER

KLEINWALLSTADT. Dass das literarische Vermächtnis von Heinrich Heine, einem der größten deutschen Dichter auch noch über 160 Jahre nach seinem Tod, nichts von seiner Faszination verloren hat, haben Sprecher und Rezitator Dieter Schaller und sein Kollege Joachim Hammer am Piano und Keyboard bei ihrem Auftritt am Freitag in der Kleinwallstädter Zehntscheune gezeigt.

Die Veranstaltung trug in der Ankündigung das Heine-Zitat »Ich weiß nicht, was soll es bedeuten ...« als Motto. Heines Arbeiten zählen generell zu den am häufigsten übersetzten und vertonten der deutschen Sprache. Zeitlos gute Textvorlagen alleine sorgen aber noch nicht automatisch für ein herausragendes Abendprogramm in Sachen Musik und Lyrik.

Ideenreich und kreativ

Hier kommen die unzweifelhaft großartigen Talente von Schaller und Hammer ins Spiel, die einerseits mit Ideenreichtum und Kreativität an Heines Werke herangingen, auf der anderen Seite aber zu jeder Sekunde dem Original großen Respekt zollten. Was am Freitag in der Zehntscheune deutlich wurde, war die Tatsache, dass sich mit Schaller und Hammer ein künstlerisches Duo gesucht und gefunden hat.

Joachim Hammer fügte dem Programm an Keyboard oder Piano eine weitere künstlerisch wertvolle Ebene hinzu.

Was es mit dem Programm-Untertitel »Heinrich Heine & Friends« auf sich hat, erklärte Schaller: Der Dichter wurde mit dem Vornamen Harry geboren, erlangte später den deutschen Taufnamen Heinrich. Seinen letzten Lebensabschnitt verbrachte er in Paris, wo sein Name Henri lautete. Schaller und Hammer nahmen die Besucher mit auf eine abwechslungsreiche Zeitreise, die zwischen Geburt und Tod an zahlreichen Stationen Heines und seinen beiden Alter Egos halt machte. Beide Protagonisten trugen ihr Programm mit Sorgfalt und Leidenschaft vor, etwa als Hammer mit gefühlvollen Klängen den Text »Ein Jüngling liebt ein Mädchen« einleitete und untermalte und Schaller voll und ganz in seiner Sprachdarbietung aufging.

Emotionale Klangfarben

Das Klavier sorgte für die klassischen Melodien, das Keyboard wurde für Klangfärbungen genutzt. Immer wieder schön, wie Schaller einzelne Vorlagen mit entsprechenden Emotionen versah: Freude, Melancholie, Liebe, Inbrunst – es gab keine den Zeilen Heines zu entnehmende Regung, denen der Sprecher nicht adäquat Ausdruck verleihen konnte.

Ein Gastbeitrag gegen Ende des Sets mit Anne Fischer als Sprecherin, die wiederum gekonnt neue Facetten einbrachte, war ein weiterer der vielen Höhepunkte.

Für Schaller, der an diesem Tag Geburtstag feierte, gab es nicht nur Glückwünsche im Nahmen des Veranstalters, sondern auch ein Ständchen von allen Anwesenden. Insgesamt war der Abend eine mehr als geglückte Gratwanderung zwischen Tribut und Eigenständigkeit.